

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1960-12-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



KLINIK HIRSLANDEN

BANK:
Schweiz. Bankgesellschaft
Zürich

POSTCHECK VIII 20134

TEL. (051) 32 70 80

Tramhalt „Balgist“ Tramlinie 11

ZÜRICH 8/32

Witellikerstrasse 40

11. Dezember 1960

2420 Bsp. Hof

Herrn Klaus Budzinski
Schellingstrasse 101
München 13

Sehr geehrter Herr Budzinski, -

haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 6. Dezember. Natürlich interessiert mich Ihr Plan, und ebenso natürlich bin ich gern bereit, Sie am 18. oder 19. Dezember zu sehen. Dabei müssten Sie sich nicht einmal nach Kilchberg bemühen, da die komplizierte Fraktur, die ich mir zugezogen, mich noch längere Zeit hier festhalten wird. Wollen Sie nur so freundlich sein, sich sehr rechtzeitig anzumelden und mir für den einen oder anderen der beiden Tage die Wahl zu lassen zwischen mehreren Zeitpunkten, die Ihnen genehm wären. Im Krankenhaus erweist sich immer im letzten Augenblick erst, wann man frei ist und einige Musse hat, sich einem Gast zu widmen.

Ich bin mit den freundlichsten Grüßen und Wünschen

Ihre sehr ergebene

Erika M.

Erika Mann, zur Zeit



KLINIK HIRSLANDEN

BANK:
Schweiz, Bankgesellschaft
Zürich

POSTCHECK VIII 20134

TEL. (051) 32 70 80

Tramhalt „Balgriet“ Tramlinie 11

ZÜRICH 8

Witellikerstrasse 40

22. Januar 1961

Sehr geehrter Herr Budzinski, -

besten Dank für Ihre flotte Karte aus Rom. Noch flotter, freilich, wäre es gewesen, wenn Sie mir die Ihnen leihweise und kurzfristig überlassenen Fotos verabredungsgemäss in einiger Eile retourniert hätten. Sie wissen: in der Hauptsache handelt es sich da um unersetzliche Erstabzüge, von denen ich die Filme nicht besitze. Auch wissen Sie, dass mir ohnedies ~~mir~~ verzweifelt wenig Material aus der "Pfeffermühlen"-Zeit verblieben ist, und ich ergo die Leihgabe, die ich auch anderwärts benötige, wirklich und schleunigst zurück haben muss. Seien Sie also so freundlich!

Ich glaube mich zu erinnern, dass es der Paul List-Verlag war, von dem Sie mir sagten, er werde im Herbst Ihr Cabaretbuch herausbringen. Ueberdies aber sprachen Sie mir von einem Buchclub, den Sie Ihrer Sache gewonnen hätten. Welcher Buchclub mag das sein? Für Auskunft wäre ich Ihnen verbunden.

Bitte empfehlen Sie mich dem reizvollen Fräulein Rasp und nehmen Sie selbst die freundlichsten Grüsse und Wünsche

Ihrer sehr ergebenen

Erika Mann

P.S. Bilder und Auskunft erbitte ich nachhause: Alte Landsstr. 39, Kilchberg am Zürichsee, Schweiz.

21. März 1962

Herrn Klaus Budzinski
Schellingstrasse 101
München 13

Sehr verehrter Herr Budzinski, -

besten Dank für Ihren Brief vom 16. März. Leider habe ich Ihr Buch "Die Muse mit der scharfen Zunge" bis dato nicht zu sehen bekommen, nur mehrere (übrigens durchwegs lobende) Besprechungen gelesen und in keiner die geringste Erwähnung der "Pfeffermühle" gefunden. Daraus - bis ich eines besseren belehrt bin - muss ich schliessen, dass die alte "Mühle" von Ihnen äusserst nebensächlich behandelt wurde. Wäre dem so, ich sähe nicht recht, wozu ich mich in die vielen Mühen stürzen sollte, die Ihr Fernsehplan für mich birgt.

Wollen Sie doch also bitte zunächst einmal die Freundlichkeit haben, mir "Die Muse" zuschicken zu lassen.

Ausserdem wäre es mir lieb, zu erfahren, welche Zeitspanne etwa, innerhalb Ihrer neunteiligen Serie, für "Die Pfeffermühle" zur Verfügung stünde. Hätte man genügend Zeit, so könnte man etwas Gutes und Wirksames machen. Bei ungenügender Zeitbemessung hätte das Ganze keinen Sinn.

Sie sprechen von einem "Drehbuch" aus Ihrer Feder und von einer Folge "Das Kabarett im Exil". Hierbei müsste bedacht werden, dass es ausser der "Pfeffermühle" kein eigentliches deutsches "Kabarett im Exil" gegeben hat. Der alte Nelson stellte wechselnde Trüppchen zusammen und lieferte seine altbewährten, völlig unpolitischen Schlager. Holländer veranstaltete "draussen" überhaupt kein "Kabarett". Einzig "Die Pfeffermühle" tat dies, und nur, wenn Sie planten, dieses Exilcabaret in den Mittelpunkt Ihrer Folge zu stellen, wäre ich zur Mitarbeit - gern - bereit.

Im übrigen ist Ihnen ja wohl klar, dass Bertelsmann im ersten Programm grundsätzlich und überhaupt nicht durchdringt, und dass seine Gesamtproduktion auf das schliessliche in-Kraft-Treten des zweiten Programms abgestellt ist. Ob ihm auch nur für dieses bereits Verträge vorliegen, entzieht sich meiner Beurteilung. Meinerseits habe ich für Bertelsmann-Fernsehen ein Drehbuch geschrieben (nach "Herr und Hund" von Thomas Mann) und mich über vier Wochen lang in seinen Schneideräumen getummelt. Dabei wurde mir nicht mitgeteilt, dass das erste Programm ausschaltet, und ob das zweite Programm aufnahmewillig ist. Immerhin wäre es gewiss auch für Sie sehr interessant, genaue Informationen darüber einzuziehen, wie Bertelsmann sich Ihre Veranstaltungen denkt.

Wie immer mit den besten Grüssen und Wünschen

Ihre sehr ergebene

Erika Mann

ERIKA MANN

z. Zt. Kantonsspital St. Gallen
Chirurgische Abteilung

KILCHBERG AM ZÜRICHSEE
ALTE LANDSTRASSE 39

7. Mai 1962

Herrn Klaus Budzinski
Schellingstrasse 101
München 13

Sehr geehrter Herr Budzinski, -

als Ihr Buch eintraf, stand ich vor einer schweren Knochenoperation, der ich mich inzwischen unterzogen habe, und so bin ich wohl entschuldigt, bezüglich dieser verspäteten Antwort.

Ihre "Muse" ist ein grosses Stück Arbeit, mit grosser Leichtigkeit hingelegt, - vielleicht mit zu grosser. In der Mehrzahl der Fälle haben Sie das nicht erlebt, wovon Sie schreiben, Sie treten als Historiker auf, und als solchem hätte man Ihnen mehr sachliche Exaktheit (will sagen, weniger Schnitzer), sowie, vor allem, ein bisschen Sinn für historische Proportionen gewünscht. Ich gehe auf Einzelheiten nicht ein, - ihre Zahl ist zu erheblich.

Was nun "Die Pfeffermühle" betrifft, so geben Sie ihr ganze vier Seiten (Fehlmeldungen inclusive), während das vortreffliche "Cornichon" auf zehn Seiten gefeiert wird. Das ist schlichthin närrisch, ohne jede Beziehung zur "Cabaret-geschichtlichen" Wirklichkeit der letzten dreissig Jahre und zu erklären, allenfalls, aus Ihrem verständlichen Wunsche zu gefallen, - auch den Schweizern und ihrer, wie der gesamten deutschsprachigen Presse. Wem aber hätten Sie schmeicheln können im Falle der "Pfeffermühle"? Ausschliesslich der Wahrheit, und die bringt nichts ein.

Ich habe Ihr Buch nicht hier, doch erinnere ich mich - zum Beispiel - an Ihre knappe, quasi verblüffte Darstellung unseres Zürcher Erfolges vom Oktober 1933. Die Presse, heisst es da ungefähr, überschlug sich, man sprach geradezu von einem neuen Bänkelstil, etc. Nun, - es war ~~ein~~ ein völlig neuer Stil, den wir da in die Welt brachten, und von dem Ihre Helden, die Walter Mehring, Friedrich Holländer, usw. sich nichts träumen liessen. Auch von der Gefahr, in der wir uns beinahe ständig befanden, (in Zürich, im Sudetenland, in Musserts niederländischen Hochburgen), gibt Ihre "Muse" keinerlei Begriff, und ebenso wenig weiss sie von den unentwegten Versuchen der Nazi-Diplomatie, uns unserer Existenz zu berauben. Wir - unserer zehn, von niemandem finanziert, auf eigenste Faust - waren ein steter Dorn im Fleisch des deutschen Regimes, der einzige seiner Art.

Um Ihnen aber doch nachträglich wenigstens noch eine Ahnung davon zu geben, was wir den von den Nazis bedrohten Nationen bedeuteten, schicke ich Ihnen demnächst eine kleine Dokumentensammlung, die jeder leidlich gewissenhafte Cabaret-Historiker unbedingt hätte kennen müssen, ehe er sich daran machte, der "Pfeffermühle" ihren Platz im Europa von damals zuzuweisen.

~~Der Name~~ Menno ter Braak (er erschoss sich, als die Deutschen kamen) war und bleibt vorläufig unbestritten der bedeutendste Kulturkritiker und Essayist, den Holland in unserem Jahrhundert hervorgebracht. Und von ihm stammen die Kritiken, die augenblicklich im Haag photokopiert und übersetzt werden. Es mag noch ein paar Wochen dauern, ehe das fertig ist. Doch haben wir ja insofern sehr viel Zeit, als die Besprechungen keinem praktisch-akuten Zweck dienen sollen und übrigens nur ein Beispiel darstellen, - eines von zahllosen, wenngleich das gewichtigste.

Dass ich es leider ablehnen muss, mit Ihren Fernsehfilmen das geringste zu tun zu haben, ist vermutlich bereits deutlich geworden. Unsere Texte sind nie im Druck erschienen und ihre Verwendung, ~~also~~ auch zitatweise, ^{also} legal unzulässig.

Vielleicht, wenn Sie ter Braak gelesen haben, werden Sie anfangen zu begreifen, dass ich "Die Pfeffermühle" (in Deutschland!) weit lieber der Vergessenheit anheim gebe, als die Stradivari, die damals einsam durch die Lande sang, von Ihnen ans dritte Pult versetzen zu lassen, wo eine Ueberfülle tief unterlegener Instrumente ihren Klang ersticken müsste.

Mit freundlichem Gruss

Ihre sehr ergebene

Erika Mann

ERIKA MANN

KILCHBERG AM ZÜRICHSEE
ALTE LANDSTRASSE 39

6. Juni 1963

Herrn Dr. Heinz Klüter
Scherz Verlag
Marienstrasse 5
Stuttgart

Sehr geehrter Herr Dr. Klüter, -

anbei nun die Auswahl. Sie hat sich doch noch etwas verspätet, da es nötig war, alles neu abschreiben zu lassen. Die vergilbten "Ur-Exemplare" waren gar zu hinfällig, - auch mochte ich mich nicht von ihnen trennen.

Sie hatten ~~sechs~~^{acht} Nummern als allenfalls möglich ins Auge gefasst, - ich schicke ~~sieben~~^{acht}, wobei mir deutlich ist, dass Sie in jedem Falle wählen werden zwischen "Des Fischers Frau" und dem "Lügenprinzen". Letzterer war ausserordentlich effektiv, doch meine ich mit Bestimmtheit, der "Fischerin" sei für den Druck der Vorzug zu geben. Ach, überhaupt muss ich ja fürchten, dass Sie selbst ~~sechs~~ Pièces nicht werden unterbringen können. - Sehr absichtlich habe ich das völlig unpolitische Lied von der "Kleinen Seejungfrau" in die Sammlung aufgenommen. De facto waren wir stets darauf bedacht, unsere Programme "gemischt" zu halten, sodass auch Besucher, die sich für Politik durchaus nicht interessierten, mit Sicherheit auf ihre Rechnung kämen. Die Tanznummern inbegriffen, hatten unsere Darbietungen gewiss zu etwa 50 Prozent unpolitischen Charakter.

Die Nummer "Frau X." - und nur sie - ist vor ein paar Jahren von Frau Giehse aufs Band gesungen und innerhalb einer Sendung "Schweizer Cabaret" vom Bayerischen Rundfunk "gebracht" worden. Das wird Sie ja aber doch nicht stören, und mir liegt an dem Ding, da es sowohl knapp, wie auch - für diesen so frühen Zeitpunkt - ganz nett "prophetisch" ist.

Die knappen Anmerkungen, die ich beilege, dienen nur zu Ihrer Information. Sollten Sie Weiteres wissen wollen, - über die mannigfaltigen und oft sehr dramatischen Schicksale dieser "Mühle", so bin ich jederzeit gern bereit, Ihnen Bescheid zu sagen.

Bitte lassen Sie bald einmal von sich hören und nehmen Sie die

freundlichsten Grüsse

Ihrer

Erika Mann